

Ideensammlung für ein traumapädagogisches Klassenzimmer

Text & Idee:
Kristina Ocker, 2022

Illustration:
Vroni Meier, 2022



Hochbelastete Schülerinnen und Schüler profitieren von klaren Strukturen im Klassenraum. Zugunsten der Reizminderung und Übersichtlichkeit gilt es zu viel Material und Gegenstände sowie schlecht einsehbare Bereiche zu vermeiden.

Für den Klassenraum allgemein und speziell die folgend vorgeschlagenen Elemente ist es wichtig, dass diese in unbeschädigtem, sauberem und ordentlichem Zustand sind. Lehrpersonen können die Hauptverantwortlichkeit für Klassenzimmer und Unterrichtsräume untereinander aufteilen. Für die Pflege und Aufrechterhaltung sind alle Personen in Schule gemeinsam verantwortlich. Schülerinnen und Schüler sollten beim Aufräumen und Ordnung halten einbezogen werden, denn schließlich handelt es sich um ihren alltäglichen Lernraum, zu dessen Mitgestaltung sie eingeladen sind. Dies sollte als Teil des Unterrichts verstanden und auch zeitlich in diesen integriert werden.

Angesichts des Anliegens Sicherheit und Fürsorge zu vermitteln, ist es wichtig, beschädigtes oder kaputtes Inventar so schnell wie möglich zu reparieren oder zu ersetzen.

Die fünf zentralen traumapädagogischen Grundhaltungen (Annahme des guten Grunds, Wertschätzung, Partizipation, Transparenz, Freude & Spaß) werden folgend mit konkreten Elementen des Klassenraums verknüpft, was als Vorschlag und Einladung dienen soll, diese täglich und vielfältig zum Ausdruck zu bringen und hochbelasteten Schülerinnen einen vorbereiteten und strukturierten Raum im Schulalltag anzubieten. Der rote Faden für die Reflexion und das Handeln der Lehrperson ist dabei stets „die Annahme des guten Grunds“. Diese wird als einzige der fünf Grundhaltungen von keinem Element des Klassenraums eigenständig symbolisiert, da der „gute Grund“ nur im Kontext persönlicher Interaktion beschrieben werden kann.

Persönliches Begrüßen & Verabschieden (Wertschätzung/ Partizipation)

- Jedes Kind wird einzeln an der Tür begrüßt und verabschiedet.
- Alternativ können die persönliche Begrüßung und Verabschiedung auch im Klassenraum zum Beginn und Abschluss des Tages erfolgen.
- Das Ziel ist es, anhand der Stimme und Körpersprache einen kurzen Eindruck über die Verfassung des Kindes zu gewinnen. Dieses Ritual hilft Lehrpersonen besonders bei größeren Klassen, „blinde Flecken“ in der Wahrnehmung von Schülerinnen und Schülern zu vermeiden und jedes Kind an jedem Tag bewusst wahrzunehmen.

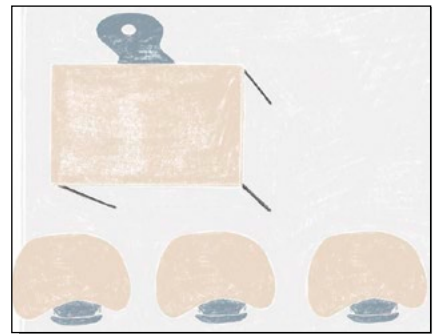


Gewünschte Wirkung:
„Hier bist Du willkommen.“

Angebot der Mitbestimmung im Unterricht (Transparenz / Partizipation)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gestärkt gefördert.“

- Angebote zur Mitbestimmung können sich z. B. auf Inhalte, deren Reihenfolge und konkrete Methoden beziehen.
- Für Schülerinnen und Schüler mit Hochbelastungserfahrung kann es hilfreich sein, aus einer vorgegebenen Auswahl zu wählen. Das freie Formulieren von Wünschen sollte langsam angebahnt werden.
- Nicht mitbestimmen zu wollen, ist immer eine legitime und gleichwertige Entscheidung. Ein Angebot bedingt stets Freiwilligkeit.



Garderobenplatz oder -haken (Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Hier ist Dein Platz.“
„Hier bist Du willkommen.“

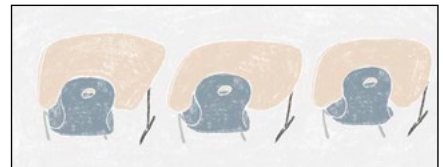


- Jedes Kind sollte einen eigenen, beschrifteten Garderobenplatz haben. Das Schild kann selbst gestaltet werden.
- Die Visualisierung zeigt, dass für die Kinder der Lerngruppe gleichwertig Platz ist. Leben Schülerinnen und Schüler im privaten Umfeld beengt, eventuell in Wohngruppen oder Unterkünften für Geflüchtete, kann es sehr wichtig sein, den eigenen Platz sicher zu wissen und nicht um diesen fürchten zu müssen.

Mein Sitzplatz (Wertschätzung / Partizipation)

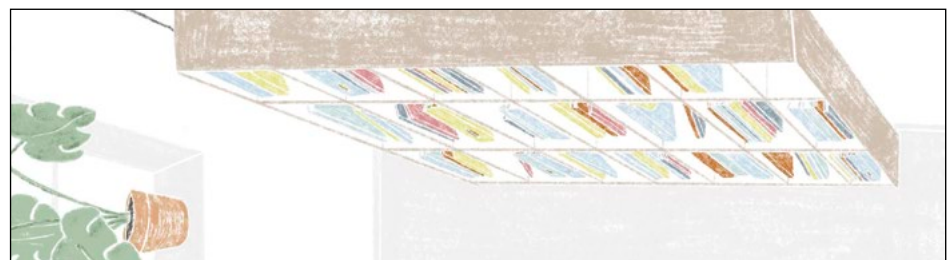
Gewünschte Wirkung:
„Hier ist Dein Platz.“
„Hier bist Du willkommen.“

- Jedes Kind sollte einen festen Sitzplatz im Raum haben. Der Tisch und der Stuhl sollten beschriftet sein, um den festen Platz in der Klasse zu visualisieren (siehe oben).
- (Hoch-)belastete Kinder und Jugendliche sollten bei der Sitzplatzwahl vorrangig bedacht werden. Traumatische Erfahrungen können dazu führen, dass sich Kinder nur an einem bestimmten Ort im Raum sicher fühlen, beispielsweise mit Blick auf die Tür oder in der letzten Reihe vor der Wand.
- Einzelne Veränderungen an der Sitzordnung zugunsten belasteter Schülerinnen und Schüler sollten vermieden werden, um diesen keine Sonderrolle zuzuweisen. Es empfiehlt sich, regelmäßige Sitzplatzwünsche der ganzen Lerngruppe zu erfragen.



Mein Fach (Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Hier ist Dein Platz.“
„Hier bist Du willkommen.“



- Im eigenen Fach kann jedes Kind Schulmaterial aufbewahren. Sollte Zuhause kein Platz für die eigenen Sachen sein, so ist im Klassenraum Platz dafür.
- Das Fach sollte beschriftet werden. Jedes Kind kann ein individuelles Schild gestalten.
- Auch mit diesem Element wird der feste Platz in der Schule, im Raum, in der Lerngruppe visualisiert.

Klassendienste (Transparenz / Partizipation)

Gewünschte Wirkung:
„Hier hast Du den Überblick.“
„Hier wirst Du gut versorgt.“

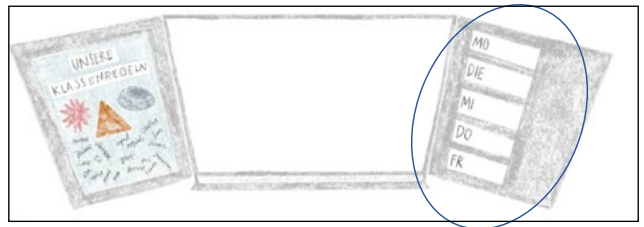
- Die Schülerinnen und Schüler sammeln selbst Ideen für Dienste, diese werden ggf. übersetzt und anschließend abgestimmt, welche Dienste sie in ihrer Gemeinschaft für sinnvoll erachten. Es besteht natürlich die Möglichkeit der Enthaltung. Das Wesentliche ist, dass alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich einzubringen und den Prozess mitzuerleben, also informiert sind.
- Die Klasse sorgt mit den Diensten für sich als Gemeinschaft.
- Bspw. Austeidienst, Tafeldienst, Ordnungsdienst, Energiedienst, Pflanzendienst, etc.
- Die Gestaltung des Plans erfolgt ebenfalls gemeinsam. Jedes Kind gestaltet ein eigenes Namenschild, das mit Klettpunkten oder Klammer am Plan befestigt werden kann.
- Es gibt feste Vereinbarungen darüber, wann bzw. in welchen Abständen Dienste getauscht werden.



Stundenplan (Transparenz)

Gewünschte Wirkung:
„Hier hast Du den Überblick.“

- Der Stundenplan sollte zur Orientierung jederzeit einsehbar und zugänglich sein. Wird eine Schülerin oder ein Schüler mit wenig deutschen Sprachkenntnissen in die Klasse aufgenommen, sollte der Stundenplan übersetzt werden.
- Die Klarheit und Verständlichkeit des Plans haben Vorrang vor der Kreativität. Wichtige Angaben sind: Zeit, Fach, Name der Lehrperson und Raum.
- Der Plan beinhaltet alle Kinder, also auch Förderstunden, DaZ-Unterricht oder ähnliches.
- Farbsysteme sind hilfreich für das Verständnis, bspw. unterschiedliche Farben für Haupt- und Nebenfächer oder Farben entsprechend der Heftfarbe des Fachs.
- Sinnvoll ist auch die Kennzeichnung der Unterrichtsstunden mit der Klassenleitung z. B. mit einem *. Findet ohnehin größtenteils Klassenleitungsunterricht statt, kann gekennzeichnet werden, welche Stunden von Fachlehrpersonen unterrichtet werden.



Klassenregeln (Transparenz)

Gewünschte Wirkung:
„Hier hast Du den Überblick.“
„Hier sollst Du Dich wohl fühlen.“

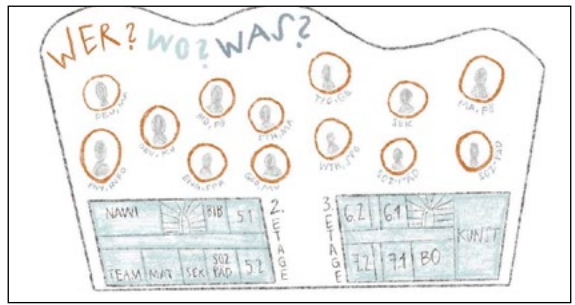
- Klassenregeln sollten gemeinsam gesammelt, bei Bedarf übersetzt und demokratisch beschlossen werden. Es sollten nicht mehr als fünf Regeln vereinbart werden.
- Zum Verinnerlichen empfiehlt sich die gemeinsame Gestaltung eines Plakats, das abschließend von allen Schülerinnen und Schülern unterschrieben wird.
- Kommen Kinder neu in die Lerngruppe, werden Ihnen die Regeln (durch Mitschülerinnen und Mitschüler) erklärt. Auch sie unterschreiben die Klassenregeln, sofern sie diesen zustimmen.
- Die Überarbeitung der Klassenregeln sollte regelmäßig zur Wahl gestellt werden.



Raum- und Personenplan (Transparenz)

Gewünschte Wirkung:
„Hier hast Du den Überblick.“
„Hier bist Du sicher.“

- Die Übersicht sollte die Fragen klären: Wo finde ich wen? Wo finde ich was?
- Für Kinder und Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen ist es wichtig bestmöglich informiert zu sein, um ein Gefühl von Sicherheit entwickeln zu können. Gleichzeitig ist es ihnen nicht immer möglich nach allen Informationen zu fragen, die für sie individuell wichtig wären. Auf der anderen Seite haben Lehrpersonen mitunter nicht immer Zeit, Fragen zu klären. Der Plan für Personal und Räume bietet wichtige Informationen, die jede Person selbstständig entnehmen kann.
- Plan für Lehrpersonen und Personal der Schule
- Foto, Name, Tätigkeit, meine Fächer & meine Aufgaben, an diesen Tagen bin ich vor Ort, hier bin ich meistens zu finden, Kontaktdaten: E-Mail oder Telefon
- Plan für Räume im Schulhaus
- Fachräume, Materialräume, Teamzimmer, Sekretariat, Toiletten, Cafeteria, Klassenzimmer, Pausen- und Freizeiträume mit Raumnummer, Lageskizze und ggf. Symbol oder Foto.



Klassenterminkalender (Transparenz)

Gewünschte Wirkung:
„Hier hast Du den Überblick.“

- Der Terminkalender beinhaltet interreligiöse Feiertage, besondere Ereignisse wie Klassenfahrten, Ausflüge, schulfreie Tage, Ferien, Schulfeste, alle Leistungskontrollen und ggf. Referate/Präsentationen, Elternabende und -sprechtag.
- Der Kalender sollte für Kinder immer einsehbar und eindeutig bzw. verständlich ausgefüllt sein.
- Kindern und Jugendlichen mit Trauma fällt es oftmals schwer, sich zu strukturieren und ihre (nähere) Zukunft planvoll zu gestalten. Lehrpersonen sollten beim Erinnern an Termine und Abgaben oder Einteilen von Vorbereitungszeiten unterstützen.
- Für (hoch-)belastete Kinder und Jugendliche kann es außerdem wichtig sein zu wissen, wann Lehrpersonen in Kontakt mit ihren Eltern bzw. personensorgeberechtigten oder erziehungsberechtigten Personen sind.



Geburtstagskalender (Transparenz / Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Du bist wertvoll, Du bist viel wert.“
„Hier hast Du den Überblick.“
„Hier sollst Du Dich wohl fühlen.“

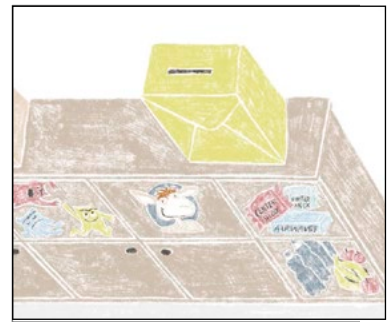
- Die Schülerinnen und Schüler sammeln selbst Vorschläge für Gestaltung oder wählen aus Vorschlägen aus. Über die Entscheidung wird abgestimmt. Die Gestaltung kann an den Kunstunterricht geknüpft werden.
- Der Kalender wird mit der Klassenleitung aufgehängt. Der Geburtstag bzw. die Geburtstage der Klassenleitung und ggf. weiterer Bezugspersonen im Kontext Schule sollten auch auf dem Kalender sein.
- In der Gruppe wird besprochen, wie Geburtstage gefeiert werden. Das Ergebnis kann ebenfalls schriftlich festgehalten werden. So wissen die Schülerinnen und Schüler, was sie an ihrem Geburtstag erwartet. Gutgemeinte Überraschungen sollten vermieden werden.
- Jedes Kind hat das Recht, das Geburtstagsritual abzulehnen und dafür keinen Grund zu nennen. Diese Möglichkeit sollte von der Lehrperson artikuliert werden. Der Hinweis kann von Schülerinnen und Schülern persönlich mitgeteilt werden oder schriftlich in den Klassenbriefkasten geworfen werden.



Klassenbriefkasten (Partizipation)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gut versorgt.“
„Hier sollst Du Dich wohl fühlen.“
„Du bist wertvoll, Du bist viel wert.“

- Der Briefkasten dient zur indirekten und ggf. anonymen Kommunikation mit der Klassenleitung und anderen Lehrpersonen. Der Briefkasten sollte nur für Lehrpersonen zu öffnen sein.
- Die Funktion und der Umgang mit dem Briefkasten sollte allen Schülerinnen und Schüler verständlich erklärt werden. Die Erklärung des Klassenbriefkastens sollte aufgehängt werden (bei Bedarf mehrsprachig und/oder mit Piktogrammen).
- Es können ggf. Vorlagen danebengelegt werden (An, Von/Anonym, Thema oder Anliegen, Thema soll in Klasse besprochen werden/mit Personen ... besprochen werden/gerade nicht besprochen werden, ich wünsche mir ...)
- Der Briefkasten ist regelmäßig zu leeren, mindestens aber wöchentlich.



Notfallkoffer (Partizipation / Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gut versorgt.“
„Hier sollst Du Dich wohl fühlen.“

- Die Eltern und Kinder werden vorab über den Notfallkoffer informiert und Fragen werden besprochen. Jedes Kind darf etwas in den Notfallkoffer packen, was bei einer persönlichen Krise oder in einem Notfall Trost spenden, Trauer lindern, Hoffnung und Mut spenden kann.
- Mit der Lerngruppe wird besprochen, was Krisen und Notfälle sein könnten und anschließend wird der Koffer „gepackt“. Das Ziel ist eine Enttabuisierung von Krisen und Notfällen, da diese zum Leben dazugehören.



- Was wir tun können, ist uns gut zu versorgen und uns umeinander zu kümmern.
- Im Koffer sollte eine Liste zu finden sein, welcher Gegenstand zu welchem Kind gehört, damit alle Kinder und Mitarbeiter damit zurechtkommen.
- Mögliche Gegenstände könnten sein: Fotos, Kuscheltier, Lieblingstee, Spiel, ...
- Das Nutzen des Notfallkoffers ist freiwillig. Der persönliche Gegenstand kann bei Bedarf ausgetauscht werden. Spätestens vor den Sommerferien wird der Gegenstand mitgenommen und der Koffer im nächsten Schuljahr wieder neu gepackt.

Wandschmuck fürs Klassenklima (Wertschätzung / Partizipation)

Gewünschte Wirkung:
„Du bist wertvoll, Du bist viel wert.“

- Je nach Interessen der Schülerinnen und Schüler können die Darstellung und das Thema des Plakats variieren. Das Ziel ist es, die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler für sie selbst sichtbar(er) zu machen.
- Hochbelastete Schülerinnen und Schüler sind oft von Scham- und Schuldgefühlen geplagt und können ihre Stärken nur schwer erkennen und benennen. Das Sammeln der Stärken und Fähigkeiten kann daher auch in Gruppen oder im Team stattfinden.
- Ideen: „Ich bin ein Superkind“, „unsere Superkräfte“, etc.



Glücksrad (Partizipation / Spaß und Freude)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gestärkt
gefördert.“
„Hier sollst Du Dich wohl
fühlen.“

- Das Glücksrad dient dem ritualisierten Spielen in der Unterrichtszeit. Das Spielrepertoire kann langsam mit den Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden. Sie entscheiden, welche Spiele es auf das Glücksrad schaffen und welche kein Bestandteil werden sollen.



- Tipp: nonverbale Spiele, Gruppen-/Teamspiele, Spiele ohne Gewinner integrieren
- Die ritualisierte Nutzung empfiehlt sich zum Stundeneinstieg oder -abschluss, Tagesanfang oder -ende.
- Gemeinsames Lachen und Spaß wirkt innerhalb der Lerngruppe verbindungsstiftend und bedeutet für belastete Schülerinnen und Schüler Entlastung, wenn für einen Moment Sorgen und Ängste in den Hintergrund rücken können.

Spielecke (Spaß und Freude / Partizipation)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gestärkt
gefördert.“
„Hier ist ein heiler, heilsamer
Platz.“

- Der Spielbereich sollte klar definiert und begrenzt sein, bspw. durch einen Teppich.
- Die Spielauswahl sollte abwechslungsreich sein und auch Spiele jenseits von Genderstereotypen beinhalten.
- Es handelt sich um einen Gemeinschaftsort, an dem es auch etwas lauter werden kann. Toben und Spaß haben ist erlaubt und gewünscht.
- Die Verwendung von „Stopp“ sollte mit der Lerngruppe besprochen werden. Auf dieses Signal muss immer entsprechend reagiert werden.

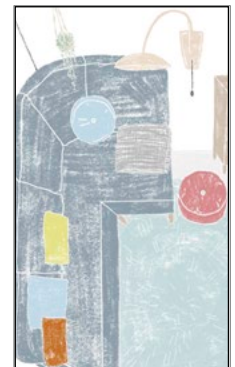


- Je nach Gruppe ist es sinnvoll, eine Erklärung für den Spielbereich aufzuhängen: Wann kann dieser benutzt werden? Was ist hier erlaubt? Was ist nicht erwünscht? Diese ist bei Bedarf auch mehrsprachig übersetzt aufzuhängen.

Entspannungsecke (Spaß und Freude / Partizipation)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gestärkt
gefördert.“
„Hier ist ein heiler, heilsamer
Platz.“

- Die Entspannungsecke sollte ein Ruhepol sein. Hier ist es gemütlich, kuschlig, mit Platz für mehrere Personen.
- Hier wird leise gesprochen. Schülerinnen und Schüler können dort für sich sein, wenn sie es möchten.
- Ideal wäre eine Ausstattung mit: Tüchern, Kissen, Sitzsack, Sofa, Kopfhörer, Kuscheltieren, dimmbarem Licht, Decken
- Unter Umständen ist es sinnvoll, eine Erklärung zur Benutzung der Ruhecke aufzuhängen. Was ist hier erlaubt? Was ist hier nicht erwünscht? Diese ist bei Bedarf auch mehrsprachig übersetzt aufzuhängen.



Gitarre, Bluetooth-Lautsprecher, Musikanlage (Spaß und Freude / Partizipation / Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Hier sollst Du Dich wohl
fühlen.“
„Hier bist Du sicher.“

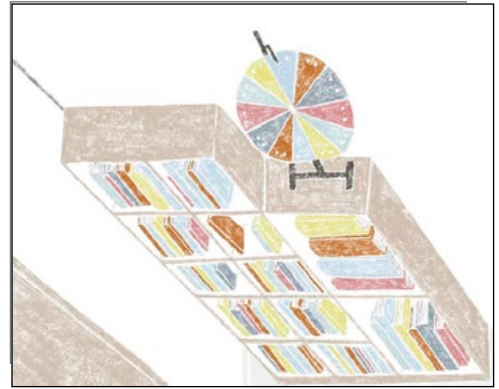
- Im Klassenraum sollte die Möglichkeit bestehen, Musik zu machen oder Musik zu hören. Interessen der Schülerinnen und Schüler können dabei aufgegriffen werden.
- Musik fördert die Wahrnehmung der eigenen Emotionalität und kann sich positiv auf die Stimmung auswirken. Gemeinsames Singen wirkt besonders entlastend, da durch das Ausschütten von Glückshormonen im Moment des Singens keine Angst empfunden wird und gleichzeitig das Gefühl der Bindung zu den Mitsingenden gestärkt wird.



Bücherregal (Spaß und Freude / Partizipation / Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Hier bist Du willkommen.“
„Hier ist ein heiler, heilsamer
Platz.“

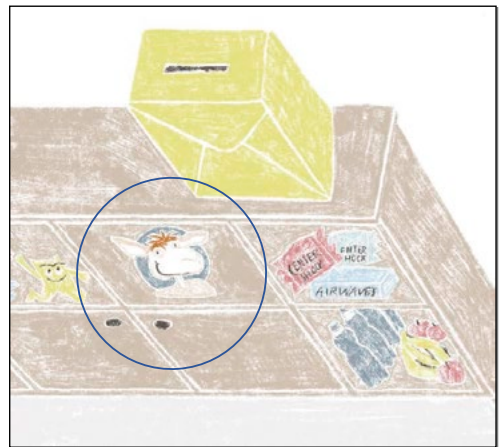
- Im Bücherregal sollte ein differenziertes, mehrsprachiges Leseangebot zu verschiedenen Themen in verschiedenen Leseniveaus verfügbar sein. Bilderbücher und Comics können auch in höheren Klassenstufen noch ein sinnvoller Bestandteil sein.
- Es kann sinnvoll sein, für die Ordnung des Regals einen Dienst vorzuschlagen.
- Die Schülerinnen und Schüler können selbst Bücher oder Zeitschriften mitbringen, sofern die Themen dieser dem Alter der Gruppe entsprechen. Wichtig ist, dass sich jede und jeder in der Auswahl wiederfinden und etwas Interessantes finden kann.



Body2Brain-Übungen (Partizipation / Spaß und Freude)

Gewünschte Wirkung:
„Hier sollst Du Dich wohl
fühlen.“
„Hier ist ein heiler, heilsamer
Platz.“

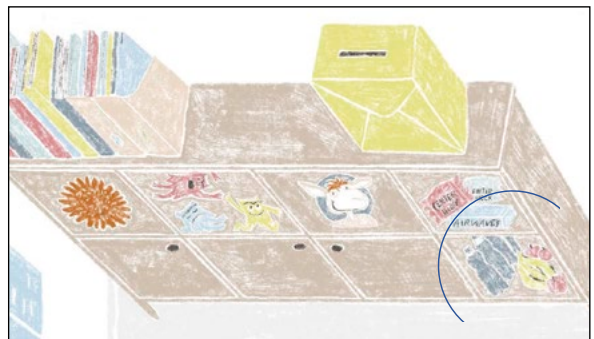
- Body2Brain-Übungen gibt es als Karten, Bücher oder als benutzerfreundliche App
- freundliche Schafe zeigen und erklären kleine Körperübungen, die sich positiv auf die Grundstimmung und das Selbstbewusstsein auswirken.
- Die Übungen können als Ritual oder im Notfall, einzeln, in Kleingruppen oder mit der ganzen Klasse gemacht werden.
- Die Schülerinnen und Schüler müssen nicht davon überzeugt sein, damit die positive Wirkung eintritt – auch ein gemeinsames Lachen über eine Übung kann ein Moment von Leichtigkeit und Spaß bedeuten.
- <http://www.croos-mueller.de/bodytoobrainmethode.html>



Essen und Trinken (Wertschätzung)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gut versorgt.“
„Hier sollst Du Dich wohl
fühlen.“

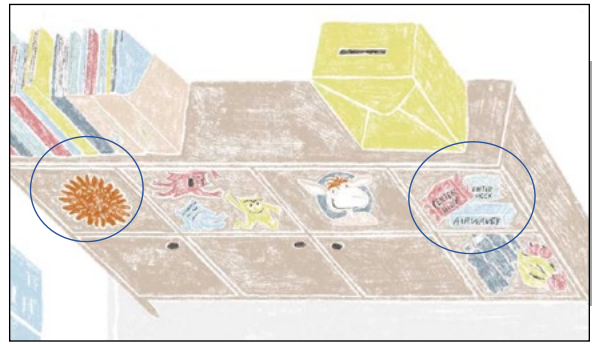
- Die Versorgung von körperlichen Grundbedürfnissen wie Nahrung ist eine existentielle Voraussetzung für das Empfinden von Sicherheit.
- Ein kleiner Bestand an Essen und Trinken sollte im Klassenraum vorhanden sein, um die Grundbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern zu versorgen, wenn sie es selbst gerade nicht tun können. Besonders traumatisierte Kinder und Jugendlichen können in der Vergangenheit Mangelversorgung und Hunger erlebt haben.



Hilfen bei Dissoziation (Wertschätzung/ Partizipation/ Transparenz)

Gewünschte Wirkung:
„Hier wirst Du gut versorgt.“

- Für Kinder und Jugendliche, die zu Dissoziation neigen, kann es hilfreich sein zu wissen, dass in der Schule damit professionell umgegangen werden kann und sie Hilfe erfahren. Wichtig ist, dass nichts unternommen wird, was die betreffende Person selbst nicht möchte bzw. vorher nicht vereinbart wurde.
- Es ist die Aufgabe von Lehrpersonen, sensible Gesprächsangebote zu dem Thema zu unterbreiten bzw. die Gesprächsbereitschaft deutlich zu machen.
- Die betreffende Person weiß meist selbst am besten, was sie benötigt. Vielen Menschen helfen haptische Reize (Igelball, Haargummi/Gummiband am Handgelenk), olfaktorische Reize wie Duftöl (Pfefferminz, Lavendel, ...) oder gustatorische Reize wie starke Kaugummis, Center Shock, warmer Tee.
- Was Menschen im Zustand der Dissoziation benötigen, kann sehr verschieden sein und sich im Laufe der Zeit ändern. Wichtig ist vor allem auch zu besprechen, wer die begleitende Person sein soll, ob eine Berührung bspw. am Unterarm oder der Hand in Ordnung ist und ob ein Ortswechsel-/Raumwechsel gewünscht ist.



Bibliothek für Lehrpersonen

Fachbibliothek

- Martin Kühn & Julia Bialek (2017) „Fremd und kein Zuhause. Traumapädagogische Arbeit mit Flüchtlingskindern“
- Monika Jäckle, Bettina Wuttig & Christian Fuchs (Hg.) (2017) „Handbuch Trauma – Pädagogik – Schule“
- UNHCR „Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für Pädagog*innen“ – Selbstfürsorge-Screening S.84f.
- Andrae de Hair et al. (2022) „Traumapädagogisch diagnostisches Verstehen“
- Steve Haines (2022) „Trauma ist ziemlich strange“
- Booklets zur Psychoedukation in mehrsprachiger Übersetzung:
<https://www.trauma-surviving.com/>



Hilfreiches Material, Screenings, Tools, etc.

- Mehrsprachige Formulierungshilfen für Briefe und Elternarbeit Schulen
- International Rescue Committee (IRC) Healing Classrooms Handbuch
- Gefühlsmonster-Karten
- Familie-Erdmann-Karten
- Ulrike Petermann (2021) Die Kapitän-Nemo-Geschichten. Geschichten gegen Angst und Stress.
- Fantasiereisen
- Screening zum Erfassen posttraumatischer Symptome: Child Report of posttraumatic Symptoms (CROPS) & Parent Report of posttraumatic Symptoms (PROPS)
- Greenwald, R., & Rubin, A. (1999). Brief assessment of children's post-traumatic symptoms: Development and preliminary validation of parent and child scales. *Research on Social Work Practice*, 9, 61-75.
- Traumapädagogisches Fenster zur Diagnostik, Reflexion und kollegialen Beratung
- Zimmermann, David (2017) „Traumabezogene Diagnostik. Überlegungen zu einem umstrittenen Aspekt pädagogischer Professionalität“